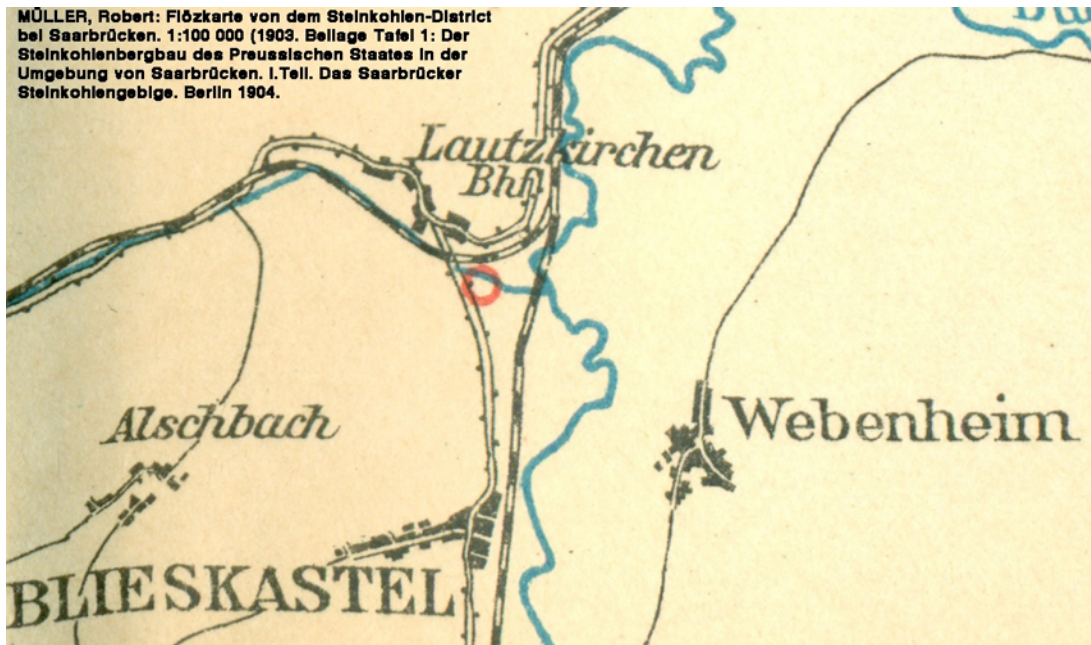


A. Suchbohrung auf Steinkohle bei Lautzkirchen im Jahr 1900.



Bei SIVIARD, Emile: Bassin houiller de la Sarre et de la Lorraine, Atlas; Paris 1932. erscheint die Bohrung Lautzkirchen als Nr. 266.

R ²⁵ 91 600 H ⁵⁴ 57 600 Höhe etwa 218 m

Die Umrechnung der Koordinaten Rissenthal bei SIVIARD (1928) ergibt

R ²⁵ 91 638 H ⁵⁴ 57 554

B.
C.
D.

Die Verhältnisse dieser Bohrung sind schwer zu deuten. Problematisch ist vor allem die Erwähnung von Magmatiten.

Von den hierzu bekannten Autoren hat wohl keiner Material aus der Bohrung selbst gesehen. Von AMMON liegen 3 Arbeiten vor, 1903 und 1910 (Erläuterungen zu Blättern Zweibrücken und Kusel). Die inhaltlich gleichen Angaben der Erläuterungen, nämlich, dass Magmatite des "Grenzlagers" vorlägen, werden von der Veröffentlichung aus 1909 für die Arbeit 1903 ausdrücklich widerrufen.

Merkwürdig ist, dass die Magmatite nur in Klammern gesetzt erwähnt werden. Bei deren Bedeutung für die Einstufung der Schichtenfolge wäre zu erwarten gewesen, dass diese detailliert erschienen wären; so enthält das Schichtenverzeichnis immerhin 7 Horizonte bis maximal 1 m.

Die umgebenden Schichten sind nicht typisch für die direkte Nachbarschaft von Eruptiva des "Grenzlagers". Der Begriff "Diabas" passt nicht zu einem rotliegenden Lavastrom, allenfalls zu einem Ganggestein (Kuselit).

Die Bohrung Lautzkirchen liegt ziemlich gut auf einer W - E- Achse zwischen den Bohrungen Ensheimerstraße (St.Ingbert, in 11 km Entfernung) und Landstuhl 1 (Stockbornerhof, in 17 km Entfernung).

Die Bohrung Ensheimerstraße beginnt unterhalb des Buntsandsteins mit mittleren Ottweiler Schichten. Die Bohrung Landstuhl 1 lieferte ein weitgehend vollständiges Oberrotliegend-Profil und darunter eine Lücke bis zu den Lebacher Schichten.

Die Bohrung Landstuhl 1 zeigt mit 800 m Buntsandstein eine viel stärkere Senkungstendenz an als die Bohrung Lautzkirchen mit 400 m. Es erscheint daher wahrscheinlicher, die Deutung der tieferen Gesteinsfolge eher an die Bohrung Ensheimerstraße anzulehnen und mit DRUMM Ottweiler Schichten anzunehmen.

E.
F.

AMMON, Ludwig von: Erläuterungen zu dem Blatte Zweibrücken der Geognostischen Karte des Königreiches Bayern. - München 1903.

S.61: "Die Bohrung bei Lautzkirchen wurde auf der Alluvialfläche des Bliesthales an der Bahnlinie zwischen dem genannten Orte und Blieskastel angesetzt. Sie ging hauptsächlich im Buntsandstein nieder und erreichte eine Teufe von 840 m; hinsichtlich der Auffindung von Kohlengebirg verlief sie resultatlos, hatte aber dadurch eine Wichtigkeit erlangt, als dabei ermittelt werden konnte, dass das Hangende des Permocarbons, das Grenzeruptivlager, hier in großer Tiefe (über 800 m) sich befindet.

LEPPLA, [August]: Die Ausdehnung des Karbons im Süden des Rheinischen Schiefergebirges. — Bericht über den 9. Allgemeinen Deutschen Bergmannstag zu St. Johann-Saarbrücken vom 7. bis 10. September 1904. S.55-58; Berlin 1905.

S.57: " Bei der großen Sprunghöhe und dem Umstand, daß das Bohrloch Blieskastel die Entwicklung des Ober-Rotliegenden wie in der Gegend des oberen Glantales zeigte, gestalten sich die Aussichten, hier die Saarbrücker Schichten zu finden, keineswegs günstig."

AMMON, Ludwig von: Das Bohrloch von St. Ingbert. — Geognost. Jahreshfte, Jhrg. 21 (1908), S. 195 - 212; München 1909.

S.194: "Wir gelangen damit in die Nähe des Gebietes, in welchem eine Bohrung bereits angesetzt war; wir meinen die verlassene Bohrstelle von Lautzkirchen-Blieskastel. Es ist nicht ausgeschlossen, daß nördlich von der benachbarten Bierbacher Verwerfung die verwickelteren Ver-

hältnisse auch im Untergrund des Bliestales sich zeigen könnten. Genaueres darüber vermögen wir jedoch nicht zu sagen, ebenso auch nicht über die Bohrresultate von diesem Platze, der uns hinsichtlich der Lagerung in der Tiefe weniger von Störungen beunruhigt zu sein dünkt als die nördlich anstoßenden Gebietsteile. Nach der Angabe LEPPLAS (Die Ausdehnung des Karbons im Süden des Rheinischen Schiefergebirges, Bericht über den Allgem. Deutsch. Bergmannstag 1904, S.57) wäre übrigens im Bohrloch Blieskastel eine Entwicklung des Oberrotliegenden wie in der Gegend des oberen Glantals zu konstatieren gewesen. In diesem Falle hätte ein Versuch, Kohlenflöze hier zu finden, wohl keine Aussicht. Doch möge erwähnt werden, daß unsere mit der LEPPLA'schen Angabe korrespondierende Bemerkung, es sei in der Bohrung bei der Teufe von über 800 m der sogen. Grenzmelaphyr angeschnitten worden (Erläuterungen zu Blatt Zweibrücken S.64 [Korrekt S. 61.], welche Mitteilung wir mündlich übernommen hatten, doch nicht, wie wir nachträglich erfahren haben, zutreffend sein soll. Da wir keine Proben aus dieser, der Lautzkirchner Bohrung selbst zu besichtigen Gelegenheit hatten, können wir uns allerdings über dieselbe nicht bestimmter äußern. Die Frage ob Oberrotliegendes oder Mittlere Ottweiler Schichten vorliegen, wird sonach noch einer Klärung bedürfen. Uns möchte es nach der allgemeinen Lage des Blieskastler Bohrlochs scheinen, als ob im großen und ganzen noch ähnliche Verhältnisse wie bei dem vom Ingberter neuen Bohrloch durchteuften Gebirgstheil ausgebildet sein dürften. Eine sichere Entscheidung würde wohl erst durch eine weitere Vertiefung des Bohrlochs bei Lautzkirchen oder durch eine benachbart neu angelegte Bohrung, welche wenigstens von großem wissenschaftlichen Interesse wäre, nach eingehender Untersuchung des herausgeschafften Kernmaterials sich ergeben können."

AMMON, Ludwig von: Erläuterungen zu dem Blatte Kusel der Geognostischen Karte des Königreiches Bayern. - München 1910.

S.66: "Über die Bohrung von **Lautzkirchen**, die schon vor einer Reihe von Jahren erfolgte, ist leider nichts Näheres verlautbar geworden. Sie ist von allen Bohrungen am weitesten nach Südosten vorgeschoben und es wären ihre wissenschaftlichen Ergebnisse daher von besonderem Interesse. Es scheint, daß Oberes Rothliegendes und Grenzmelaphyr unter dem Buntsandstein angetroffen wurde. Zwischen 770 und 778 m Tiefe soll Mandelstein im Dach eines Melaphyrs aufgetreten und bei 804 m unter Schiefertone und Konglomeratlagen wahrscheinlich ein zweites Melaphyrlager angeschnitten worden sein."

DRUMM, [Rudolf]: Drei Bohrprofile und ein Schachtprofil aus dem Steinkohlengebirge der Rheinpfalz (einschl. Saarpfalz) samt einer Übersicht sämtlicher Bohrungen auf Steinkohle in der Rheinpfalz und Quellenverzeichnis. — Geognostische Jahreshefte, Jahrg.40 (1927), S.23-37; München 1927.

S.23: " I. Die Bohrung bei Lautzkirchen.

Die Bohrung wurde von der Internationalen Bohrgesellschaft in Straßburg im Auftrage eines Gewerkes der Grube Cons. Nordfeld, des Kommerzienrates GRIMBERG in Bochum, behufs Mutung auf Steinkohle in der Zeit vom 30. Mai bis 21. November 1900 ausgeführt.

Die Bohrstelle befindet sich auf der Alluvialfläche des Bliestales an der Bahnlinie zwischen Lautzkirchen und Blieskastel. Die Bohrung ist von allen im Saarbecken südlich des Pfalz-Saarbrücker-Lothringer Hauptsattels abgestoßenen Bohrungen am weitesten nach Süden vorgeschoben. Sie ist ca. 15 km von der Sattelfirste entfernt. Zwecks Kenntnis der Fortsetzung des Steinkohlengebirges südlich der großen südlichen Hauptstörung des Saarreviers unter der Buntsandsteindecke sind ihre Ergebnisse von großem wissenschaftlichen und praktischen Werte. Nach eifrigen Nachforschungen ist es mir gelungen, das Profil dieser Bohrung, über die bereits viele Vermutungen ausgesprochen wurden, zu erhalten.

Die Bohrung steht bis zu einer bedeutenden Tiefe im Mittleren oder Haupt-Buntsandstein (Unterer Buntsandstein fehlt im Saarbecken). Seine Basis habe ich bei 406 m angenommen, da etwas tiefer rote Tone und rote bis grünlichgraue Schiefertone vermerkt sind, die eine andere Formation bezeichnen. Da die Basis des Oberen Buntsandsteines mit der Bliestalsole abschneidet, kann man die Mächtigkeit des Mittleren Buntsandsteines zu rund 400 m annehmen, ein Wert, den auch

S.24: "MEYER ¹⁾ und VAN WERVEKE ²⁾ aus der etwas südlich gelegenen Umgebung von St. Ingbert und Dudweiler angeben.

In den Erläuterungen zu Blatt Zweibrücken ³⁾ ist mitgeteilt, daß zwischen 770 und 778 m Teufe Mandelstein im Dache eines Melaphyrs und bei 804 m unter Schiefertone und Konglomeratlagen wahrscheinlich ein zweites Melaphyrlager angeschnitten worden sei. Man glaubte, daß es sich um Oberrotliegendes und Grenzmelaphyr handelt.

In dem nachfolgenden Profil sind bei dem von 770,50-800,00 m reichenden 29,50 m mächtigen Kohlenschiefer Diabas und Porphyr (in Klammern gesetzt) erwähnt; jegliche nähere Angaben über Ausbildung, Mächtigkeit usw. fehlen. Es ist anzunehmen, daß es sich entweder um eruptive Gemengteile oder um kleinere magmatische Intrusionen handelt.

Ob es sich bei den im Bohrloch unter der Buntsandsteindecke angetroffenen Schichten um flözleere Ottweiler Schichten handelt, ist nicht bestimmt zu sagen; man teilt heute das in allen südlich der Sattelfirste gelegenen älteren Bohrungen unter dem Buntsandstein angetroffene rötliche Gebirge nicht mehr dem Rotliegenden, sondern den Ottweiler Schichten zu. Ob das in vorliegendem Falle richtig ist, läßt sich mangels geeigneter Horizontierungsmerkmale der durchteuften Schichten nicht mit Sicherheit angeben.

Die Bohrung Lautzkirchen kann vor allem unsere Kenntnis des unter dem Buntsandstein anstehenden Gebirges fördern. LEPPLA ⁴⁾ schreibt: "Darüber, daß die flözreichen Saarbrücker Schichten in der Tiefe südlich der großen Hauptstörung vorhanden sind, scheint ein Zweifel nicht erlaubt. Aber es ist nicht sicher und in mancher Beziehung unwahrscheinlich, daß die Saarbrücker Schichten querschlägig nach SO noch lange anhalten." Wenn auch die Bohrung kein produktives Karbon erschlossen hat, so sprechen doch alle Anzeichen dafür, daß unter dem Buntsandstein kein Rotliegendes, zum mindesten kein Oberrotliegendes, ansteht, sondern daß es sich aller Wahrscheinlichkeit nach um Ottweiler Schichten handelt. Es ist bedauerlich, daß ich das flözarme Karbon, das auf die tieferliegende flözreiche Abteilung (Saarbrücker Schichten) schließen lassen würde, mangels bestimmter Kennzeichen (Flora, Fauna u.s.w.) nicht mit aller Bestimmtheit unter dem Buntsandstein annehmen, sondern nur vermuten kann; so viel kann ich jedoch behaupten, daß es nicht im Bereiche der Unmöglichkeit liegt, südlich der großen Hauptstörung des Saarreviers Kohlenflöze durch Tiefbohrung zu erschließen. ⁵⁾

Es würde hier zu weit führen, alle in Frage kommenden Momente und Hypothesen für ein eventuelles Vorkommen der Saarbrücker Schichten in erreichbarer Teufe unter dem Buntsandstein südlich der Hauptstörung anzuführen. Die große Frage ist nur die: "Heben sich die Ottweiler und Saarbrücker Schichten südlich der Hauptstörung wieder heraus?"

¹⁾ MEYER: Über die Lagerungsverhältnisse der Trias am Südrande des Saarbrücker Steinkohlengebirges. Mitt. der Komm. f. d. geolog. Landesuntersuchung Elsaß-Lothringens. 1886, Heft 1, S.1-15.

²⁾ VAN WERVEKE: Erläuterungen zum Blatt Saarbrücken der geol.-tektonischen Übersichtskarte von Elsaß-Lothringen. Straßburg 1906.

³⁾ München 1903, S.60.

⁴⁾ LEPPLA: Über die Ausdehnung des Karbons im Süden des rheinischen Schiefergebirges. Bericht über den 9. allgem. deutschen Bergmannstag z. St. Johann-Saarbrücken vom 7.-10. Sept. 1904. Springer. Berlin 1905, S.57.

⁵⁾ DURNERIN: De l'allure de la faille du sud du bassin de la Sarre. Revue de l'Ind. minière. Nr.5. S.29-32. 1921"

S. 25: "Das Bohrprofil ist folgendes:

Fettgedruckt = Formation; gewöhnliche Ziffern = Teufe von m bis m; Ziffern in Klammern = Mächtigkeit in m; Beschriftung = Durchbohrte Schichten.

Buntsandstein:

0.00 - 0,40	(0.40)	Muttererde.
0.40 - 4.50	(4.10)	Grober roter Sand.
4.50 - 6.50	(2.00)	Grober Kies.
6.50 - 24.00	(17.50)	Fester, roter, grober Sandstein.
24.00 - 28.00	(4.00)	Gelber, grober Sandstein.
28.00 - 32.50	(4.50)	Fester, roter, grober Sandstein.

32.50 - 35.50	(3.00)	Fester, gelber Sandstein.
35.50 - 77.20	(41.70)	Fester, roter Sandstein.
77.20 - 86.00	(8.80)	Fester, lichtroter Sandstein.
86.00 - 88.00	(2.00)	Weicher, milder Sandstein.
88.00 - 173.00	(85.00)	Fester, roter Sandstein.
173.00 - 174.50	(1.50)	Roter Lehm.
174.50 - 336.00	(161.50)	Harter, roter Sandstein.
336.00 - 337.00	(1.00)	Weicher, roter Sandstein.
337.00 - 338.50	(1.50)	Fester, roter Sandstein.
338,50 - 339.00	(0.50)	Weicher, roter Sandstein.
339.00 - 406.00	(67.00)	Fester, roter Sandstein.

Eventuell Mittlere Ottweiler Schichten (Obere, flözarme Abteilung des Saarbrücker Karbons):

406.00 - 436.60	((30.60)	Roter Ton)
436.60 - 437.00	(0.40)	Roter bis grünblauer Schieferton.
437.00 - 453.00	(16.00)	Roter Ton.
453.00 - 534.00	(81.00)	Roter und grünblauer Schieferton abwechselnd mit grobem roten Sandstein.
534.00 - 541.00	(7.00)	Grober, roter Sandstein mit Konglomeraten.
541.00 - 544.00	(3.00)	Grober, roter Sandstein.
544.00 - 660.00	(116.00)	Grober, roter Sandstein mit Konglomeraten.
660.00 - 768.00	(108.00)	Roter Sandstein, abwechselnd rote Schieferletten und Konglomerate.
768.00 - 770.50	(2.50)	Blauer und grüner Schiefer mit Konglomeraten.
770.50 - 800.00	(29.50)	Kohlenschiefer (Diabas, Porphy); bei 803 m eine 10 cm starke blaue Schieferschicht.
800.00 - 807.00	(7.00)	Bläulich-rote, sandige Schiefer.
807.00 - 811.00	(4.00)	Roter, grüner Schiefer.
811.00 - 813.00	(2.00)	Grober, konglomeratischer Sandstein.
813.00 - 814.00	(1.00)	Konglomerat.
814.00 - 814.80	(0.80)	Grüner und roter Schiefer.
814.80 - 819.80	(5.00)	Sehr grobes Konglomerat.
819.80 - 821.20	(1.40)	Roter Sandstein mit Schiefer.
821.20 - 821.50	(0.30)	Roter und grüner Schiefer.
821.50 - 823.20	(1.70)	Sandiger, bläulicher Schiefer.
823.20 - 824.50	(1.30)	Roter Schiefer
824.50 - 829.00	(4.50)	Konglomeratischer Sandstein.
829.00 - 840.32	(10.32)	Dunkelroter, sandiger Schiefer.

[Im Original steht die Schichtenfolge in Fließsatz, sie wurde hier als Tabelle umgesetzt.]

Die Tabelle auf S.36-37 enthält lediglich Angaben, die auch im Textteil gemacht sind.

In der Beschreibung der Schichtenfolge von 770,50 - 800,00 m findet sich eine Angabe zu Bohrmeter 803. Man muss sich danach fragen, ob nicht bei Abschrift des Bohrprofils ein Fehler unterlaufen ist.]

SIVIARD, E[mile]: Répertoire des sondages exécutés dans le bassin houiller sarro-lorrain et situés dans le Territoire de la Sarre, le Département de la Moselle, le Département de Meurthe-et-Moselle. — Maschinenschrift, ver-vielfältigt (100 Expl.), 404 S., 1 Karte 1:200.000; Saarbrücken 31. Oktober 1928.

S.286:

“ N° 266 (B.N° XXVIII)

Sondage de LAUTZKIRCHEN

Date du sondage: 1900

Cote de l'orifice (par rapport au niveau de la mer): [Keine Angabe.]

Coordonnées approximatives dans le système Rissenthal:

Lat. -25.317,00

Long. +36.412,00

Profondeur du sondage: 840m82

COUPE DU SONDAGE

de	0 ^m	à	0, ^m 40	Terre végétale
	0,40	-	4,50	Grès grossier rouge
	4,50	-	6,50	Conglomérat
	6,50	-	173	Grès grossier
	173	-	174,50	Schistes argileux rouges
	174,50	-	406	Grès rougeâtre
	406	-	534	Schistes rougeâtres, gris-bleu avec inclusions de grès rougeâtres
	534	-	768	Grès grossiers avec conglomérats
	768	-	770,50	Schistes bleuâtres et verdâtres
	770	-	800	Schistes houiller (Diabas-Porphyre)
	800	-	811	Schistes gréseux rougeâtres
	811	-	840,82	Alternance de schistes, grès et conglomérats rougeâtres

OBSERVATIONS

Ce sondage est celui qui a été exécuté le plus au sud est de la Grande Faille du Sud (à environs 11km5).

D'après les carottes tout ce que l'on peut dire c'est qu'après une épaisse traversée de "Grès bigarrés" on aurait trouvé le Permien supérieur.

D'après Leppla, on aurait constaté ici un grand développement du Permien supérieur. — La question est de savoir si le sondage est resté dans le permien jusqu'au fond ou si on a recoupé déjà les terrains de l'Ottweiler moyen. —

D'après Schlicker il y aurait lieu de situer le Conglomerat de Holz vers 2500 m de profondeur?”

Bearbeiter: G. MÜLLER
Angelegt: 2014-01-03
Geändert: 2014-08-03
Veröffentlicht: August 2014 (www.geosaarmueller.de)